

Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ für Żory (Sohrau Poln.-OS.) und Umgegend.

Erste Seite
Wöchentlich einmal: Sonnabend.
Bezugspreis: Monatlich frei ins Haus und
bei allen Postämtern 0,75 Blot.

Eigentümer, Verleger, Herausgeber u. Drucker:
B. Hunold, Stadtbuchdruckerei, Żory.

Anzeigen-Preis:
Die einpaltige Zeile 10 Gr.
Inseraten-Nachnahme bis spätestens Freitag
10 Uhr vormittags.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Nr. 25

Veru. Nr. 49

Sonnabend, den 24. Juni 1933.

Gegründet 1879

55. Jahrgang.

Rundschau.

Südslaven und Rumänen in Warschau.

Warschau, 19. Juni. Ein Besuch südslawischer Parlamentarier, der gestern Abend seinen Abschluss fand, wurde in überaus großartigen Formen angezogen. Die südslawische Delegation, unter denen sich auch der Präsident des Belgrader Parlaments befand, wurden vom Staatspräsidenten und von beiden Häusern der Volksvertretung besonders empfangen und geleitet. Aus Dankbarkeit dafür hielten einzelne der südslawischen Politiker Reden, in denen sie in der Grenzfrage vollständig dem polnischen Standpunkt eintraten.

Eine Delegation rumänischer Journalisten wurde hier ebenfalls in feierlicher Form begrüßt und aufgenommen. Es heißt, daß in nächster Zeit auch der rumänische Oberbefehlshaber Prinz Nikolaus nach Warschau kommen soll und hier mit Marshall Piłsudski direkte Verhandlungen führen wird. Nach gewissen Berichten des Vorjahres, die mit verschiedenen politischen Parteien Polens und Rumäniens gegenüber der Sowjetunion beim Moskauer Gipfel zusammenhängen, bedeuten alle diese Kundgebungen zweifellos wieder eine neue Belebung der Freundschaft zwischen Warschau und Bukarest.

Warschau, 19. Juni. Stanisławski Swiatkowski hat gestern zu Ehren der südslawischen Parlamentarier ein Frühstück gegeben. Hier sprach er mit dem Präsidenten der Skupščina, Rumandi, Reden aus, wobei eine Reihe von Gemeinsamkeiten zwischen dem polnischen Volke und der Bewohnerchaft Südslawens festgestellt wurden. „Ihr und wir“, so rief Swiatkowski aus, „müssen jedermann überzeugen, daß wir niemals ein passives Objekt fremder Ideen sein werden, mögen wir auch noch so anspruchlos auftreten. Wir müssen täglich durch unsere Taten der ganzen Welt die Überzeugung einflößen, daß nichts, was uns angeht, ohne uns entschieden werden kann.“

Der Vorsitzende der Skupščina, Rumandi, sprach von den beiden jungen Staaten, die das Recht auf Wachstum und Entwicklung hatten. Er erinnerte dabei daran auch noch, daß die Bewohner Polens und Südslawens Slaven seien: Durch Jahrhunderte, sagte er, wämen die beiden Völker durch das gemeinsame Blut und die gemeinsame Herzensverwandtschaft verbunden gewesen. Wenn sie auch geographisch voneinander weit entfernt seien, so seien doch die beiden Völker verbunden durch die Gemeinsamkeit der Grundbedürfnisse und Werten der Vergangenheit, die Gemeinsamkeit der sprachlichen Verwandtschaft, Ähnlichkeit der Gebräuche, kurz, alles was die Seele des Menschentums volle slawische Seele ausmacht.

Nach diesem panlawischen Vortrage begab sich dann die südslawische Delegation zum Außenminister Dzierż, der ihnen zu Ehren einen Ess gab. Anschließend waren sie Gäste beim Bankett des Senats, Bogucki. Nachdem ihnen noch eine Opernvorstellung geboten wurde, fuhren sie nach Posen.

Deutschi-polnische Eisenbahnvertrag.

Warschau, 17. Juni. Am Freitag erfolgte im polnischen Außenministerium in Warschau zwischen dem Außenminister Dzierż und dem deutschen Gesandten von Wolke der Austausch der Ratifizierungsurkunden über den deutsch-polnischen Vertrag vom 21. 11. 1930, dem Eisenbahnverkehr zwischen Ostpreußen und dritten Staaten über Polen und dem Freistaat Danzig und das Deutsche Reich betreffend.

Totschlag im Affekt.

Kraus, 22. Juni. Wie berichtet, hat vor einigen Monaten im Wartsaal des Wagn-

hofs Sigolawa der Oberleutnant Benikowski nach einem kurzen Streit den Ingenieur Rostler aus Kattowitz durch einen Revolveranschlag niedergestreckt. Wegen dieser Tat hatte sich Oberleutnant Benikowski dieser Tage vor dem Krakauer Kreisgericht zu verantworten. Nach dreitägiger Verhandlungssprache sprach das Kreisgericht am Mittwoch den Angeklagten frei, weil er in Verteidigung der Ehre seiner Uniform gehandelt habe und von Rostler herausgefordert und tödlich beleidigt worden sei. Der gerichtspräsidentliche Sachverständige hatte in seinem Gutachten erklärt, daß der Angeklagte sich bei der Tat in höchster Erregung befunden habe und deshalb für den Totschlag nicht verantwortlich gemacht werden könne.

Reichspräsident Hindenburg bei besser Gesundheit.

Berlin, 19. Juni. Im Auslande tauchen immer wieder hartnäckige Gerüchte auf, wonach Reichspräsident von Hindenburg mehr oder weniger erkrankt sei. Diese Gerüchte sind, wie nach Erkundigung an zuständigen Stellen mitgeteilt werden kann, völlig unzutreffend. Der Reichspräsident erfreut sich in Rumbek bester Gesundheit und nimmt auch regelmäßig seine Amtsgeschäfte wahr.

Der ehemalige Kaiser über Adolf Hitler und die Arbeitslosigkeit.

London, 20. Juni. Im „Evening Standard“ erscheint eine Unterredung des Kaisers Wilhelm mit dem englischen Journalisten Bradley-Blet. In dieser soll der Kaiser u. a. gesagt haben, Hitler habe getan, was niemand jemals habe tun können. Er habe die ganze deutsche Nation mit einem gemeinsamen Geiste belebt. Er habe eine Welle des Nationalgefühls in ganz Deutschland entfacht, wie das niemals vorher in der ganzen Geschichte Deutschlands der Fall gewesen sei.

Der Kaiser sprach dann u. a. über die internationalen Wirtschaftsprobleme. Eine der wichtigsten Lehren der Nachkriegszeit sei, daß kein Staat allein stehen könne. Es müsse Freundschaft und guter Wille herrschen. Die modernen Maschinen seien zum größten Teil für die gegenwärtige Weltwirtschaft unbrauchbar. Die Maschinen müßten wieder auf ihren richtigen Platz als Helfer der Menschen und nicht als ihre Meister zurückgebracht werden.

Gleichschaltung des Stahlhelms.

Berlin, 22. Juni. Am Mittwoch wurden in ganz Deutschland sämtliche Wehrorganisationen der Deutschnationalen durch die nationalsozialistischen Behörden aufgelöst und verboten. Betroffen von dem Verbot sind vor allem der Deutschnationalen Kampfbund, die Bismarckjugend, der Jungdeutsche Orden, der Lanzenbergbund und der Wehrwolf. Aber auch zahlreiche Ortsgruppen des Stahlhelms verfielen der Auflösung. Daraus ist hat Reichsarbeitsminister Seibert, der oberste Bundesführer des Stahlhelms, diesen Gleichschaltung und Hitler unterstellt. Die Mitglieder des Stahlhelms werden in die Nationalsozialistische Partei aufgenommen; jede andere Parteimitgliedschaft ist ihnen verboten.

Der Fall Gerete.

Berlin, 17. Juni. Im Prozeß gegen den früheren Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung, Dr. Gerete, verurteilte am Freitag militäres Landgerichtsdirektor Jospser folgendes Urteil:

Dr. Gerete wird zu insgesamt zweiinhalb Jahren Gefängnis und hunderttausend Mark Geldstrafe verurteilt. Die Verurteilung erfolgte wegen fortgesetzter Untreue im Falle Verbandsgeheimnis. Im Falle Aufwandserschöpfung sprach das Gericht Dr. Gerete frei. Im Falle

Hindenburganschlag wurde das Verfahren auf Grund der Amnestie eingestellt.

Dr. Gerete beabsichtigt, gegen das Urteil Revision einzulegen.

Der Angeklagte Freilgang, auf dessen Eingaben hin die Anklage gegen Dr. Gerete erst erhoben worden ist, wurde zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

Im Konzentrationslager.

Breslau, 22. Juni. Der ehemalige Oberpräsident der Provinz Niederschlesien, Edmundow, ist verhaftet und am Mittwoch nachmittag in das Konzentrationslager bei Breslau eingeliefert worden. Gleichzeitig wurde wegen Verbreitung von Grenzverleumdungen in der Tschscholowatel Amtsgerichtsrat Freund festgenommen.

Arbeitslosenzahl in Deutschland um 1,2 Millionen gesunken.

In Erfurt fand am Sonntag der große SA-Applott statt, an dem 60000 Braunhemden teilnahmen. Neben dem Reichsführer war auch der ungarische Ministerpräsident Gombos anwesend. Hitler hielt eine große Ansprache, in der er u. a. erklärte, daß nach olemontlicher Regierung die Zahl der Arbeitslosen schon um 1,2 Millionen weniger geworden sei und daß die Regierung nicht raten werde, bis auch die übrigen Millionen Arbeit und Brot gefunden haben.

Danzigs neuer Senat gewählt.

Danzig, 20. Juni. Der Danziger Volksrat hat in seiner heutigen ersten Sitzung den neuen Danziger Senat gewählt. Staatspräsident wurde der Nationalsozialist Dr. Rankfaling. Außer ihm gehören dem Senat noch neun Nationalsozialisten und zwei Zentrumsgesandten an.

Deutsch-lettische Einigung.

London, 17. Juni. Von zusätzlicher Stelle wird berichtet, daß zwischen dem Reichsaussenminister und dem lettischen Außenminister in London handelspolitische Verhandlungen fortgeführt haben, die gütlich verlaufen. Lettlands Vertreter hat dem Reichsaussenminister in London die bindende Erklärung abgegeben, daß die lettische Regierung mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln jeden Boykott gegen deutsche Waren verhindern und jede Boykottpropaganda unterbinden werde. Ferner hat die lettische Regierung gerichtliche Maßnahmen gegen die Beamten der Verfassung jüdischer Organisationen, in der der Boykottbeschlus gefaßt wurde, eingeleitet. Die deutsche Regierung wird daraufhin die Einfuhr lettischer Waaren wieder zulassen.

Österreich verbietet NSDAP.

Wien, 20. Juni. Montag nachmittag verankerte in Wien an der Donau eine Gruppe der Christlich-deutschen Turnerchaft auf einem Schiffsplatz Uebungen. Während der Uebungen wurden auf dem Schiffsplatz, der in einer Mulde liegt, vom Waldbahng her zwei zusammengebundene Handgranaten herabgeworfen, die explodierten und große Verletzungen anrichteten. Drei Mitglieder der Christlich-deutschen Turnerchaft wurden schwer verletzt, 15 verwundet.

Außerdem werden auch sonst aus Österreich noch kleinere Zwischenfälle gemeldet. So wurden in der Nähe von Graz die sechs nationalsozialistischen Telefon- und Telegraphenleitungen durchschnitten. In Leoben wurden vor dem Kreisgericht Sprengkörper zur Explosion gebracht.

Wien, 20. Juni. Der Bundeskanzler Dr. Dollfuß traf sofort nach Erhalt der Nachricht

von dem Anschlag auf eine Wasserkompanie in Kromm dem Ministerrat zusammen, der bis in die späten Abendstunden lagte. Der Sicherheitsminister berichtete, daß die polizeiliche Untersuchung und teilweise Gefährdungen der Untersuchungen bezüglich der letzten Sprengstoffattentate in Wien einwandfrei erledigt haben, daß die Teilnehmer an diesen Attentaten der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei und deren Schutzstaffeln (SA- und SS-Abteilungen) angehören.

Auf Grund dieser Tatsachen beschloß der Ministerrat, die SA- und SS-Abteilungen sowie den Vaterländischen Schutzbund aufzulösen und der österreichischen Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei (Hitlerbewegung) jede Betätigung in Österreich und insbesondere auch die Bildung irgendwelcher Parteiforenzorganisationen zu verbieten. Damit sind auch alle Abteilungen der Partei verboten.

Wien, 21. Juni. In Kromm an der Donau sind im Zusammenhang mit dem Anschlag auf die Wasserkompanie insgesamt 19 Personen verhaftet worden. Unter ihnen befindet sich der Schiffsführer der nationalsozialistischen Partei, Wofel, der beschuldigt wird, die Tat begangen zu haben.

Wien, 21. Juni. Im Zusammenhang und ernstesten Umständen ist es in Innsbruck gekommen, wo zahlreiche Verhaftungen vorgenommen wurden.

Die Weltwirtschaftskonferenz.

Warschau, 20. Juni. Auf der Londoner Weltwirtschaftskonferenz hat die polnische Delegation einen beachtlichen Erfolg erzielt, der in Warschau mit großer Befriedigung vermerkt wird. Ihr Antrag für den Abschluß zweier internationaler Konventionen — über den Abbau der Devisenbeschränkungen und über die schrittweise Beseitigung der Einfuhrverbote — ist zusammen mit dem amerikanischen Vorschlag über eine zehnjährige Zollherabsetzung zur Grundlage der weiteren Beratungen in der sogenannten Wirtschaftskommission der Konferenz gemacht worden. Der Vorsitzende dieser Kommission, der holländische Ministerpräsident Collijn, hat in ausserordentlich wertvollen Worten die polnischen Vorschläge wegen ihres praktischen Sinnes gerühmt. Das bedeutet zwar noch lange nicht die sachliche Zustimmung der Kommission zum Inhalt der polnischen Vorschläge. Es bedeutet erst recht noch keine wirkliche Aussicht auf die Durchführung dieser Vorschläge. Aber auch ein moralischer Erfolg auf diesem internationalen Forum ist schon etwas wert. Sieht es doch vorläufig nicht danach aus, als ob überhaupt mehr als langweilige moralische Formalisierungen aus den Londoner Beratungen herauskommen.

Der polnische Vorschlag trägt in seinem finanzpolitischen Teil die Merkmale der Herkunft aus der Warschauer Notenbank, deren Grundsätze er zur internationalen Anwendung empfiehlt. In seinem handelspolitischen Abschnitt kommt er schließlich dem polnischen Fachdelegierten auf der Konferenz, dem Ministerialdirektor Sotolowski.

Polen empfiehlt nach der Stabilisierung der Währungen eine Beseitigung der Beschränkungen des zwischenstaatlichen Devisenhandels. Vorläufig sollen alle Staaten sich verpflichten, im nächsten Jahr wenigstens ebenso viel Zahlungsmittel für die Einfuhr zuzulassen wie 1932 und im übernächsten Jahr diese Summe noch um die Hälfte zu erhöhen. Handelspolitisch sollen alle Staaten, die sich an dieser internationalen Konvention beteiligen, ganz ähnlich vorgehen. Sie sollen für das nächste Jahr mindestens dieselben Einfuhrkontingente bewilligen wie für das laufende und im übernächsten Jahr auch die Kontingentsumme um die Hälfte vermindern. Außerdem erneuert die polnische Regierung ihre alten Wünsche, wonach eine handelspolitische Differenzierung einzelner Länder durch Maßnahmen der Gesundheitspolizei und des Veterinärwesens auf dem Wege allgemeiner internationaler Bindungen ausgeschlossen werden soll.

Der Achtungserfolg, den der Vorschlag Sotolowskis in London gefunden hat, darf nicht zu optimistischen Illusionen verleiten. Auch die Hauptvoransetzung dieses ganzen Vorschlages, die Stabilisierung der Hauptwährungen, ist ja nach dem letzten Nachrichten über den Widerstand Amerikas noch keineswegs endgültig gesichert. Behalten sich aber mächtige Länder die wirtschaftliche Waffe der Geldabwertung im internationalen Wettbewerb vor, so verlieren auch Abwehrmaßnahmen auf dem Gebiet des Devisenhandels und der Einfuhrbeschränkungen durch Verbote und Kontingente ihre Bedeutung. Die Länder, die die Londoner Abwärtstendenzen zu durchbrechen suchen, setzen bisher noch keine freie Bahn in eine glückliche Zukunft.

London, 21. Juni. In Konferenztalken besaß allgemein der Eindruck, daß das Abkommen der Verhandlungen auf der Weltwirtschaftskonferenz noch tiefer liegt, als man es sonst schon auf internationalen Konferenzen gewohnt ist. Langsam und langsam schloßen sich die Verhandlungen in den Unterräumen dahin. Das öffentliche Interesse ist außerordentlich gering.

Amerika droht mit Antarktis.

Washington, 21. Juni. Nach eingehender Aussprache mit Vizepräsident Roosevelt an Bord seiner Yacht die Anweisungen für den nach London abreisenden Unterstaatssekretär Welles. Die Unterredung zwischen Roosevelt und Welles dauerte mehrere Stunden. Es wurde dabei unter anderem, daß Amerika Frankreichs Drohung mit einer Sprengung der Weltwirtschaftskonferenz völlig kalt läßt. Zum ersten Male wurde offen ausgesprochen, daß Amerika nötigenfalls entschlossen ist, eine Antarktispolitik zu betreiben. Roosevelt blieb dabei, daß aus nationalen Gründen des amerikanischen Wellesherabsetzungs-Programms rasch durchgeführt werden müsse, bevor an eine Dollarstabilisierung gedacht werden kann. Amerika bleibe nichts anderes übrig, als sich völlig zurückzuziehen, wenn Europa sich nicht mit der Einstellung Amerikas abfinden sollte, wonach die Dollarstabilisierung mit den eigentlichen Aufgaben der Londoner Konferenz nichts zu tun hat. Roosevelt sei an sich zwar gegen höhere Zölle. Er besäße aber auf Grund des Ermächtigungsgesetzes die Souveränität, nötigenfalls Zollerhöhungen vorzunehmen, um die amerikanische Produktion zu schützen.

Kotales.

Sobran, den 23. Juni 1933.

(Johanni.) Die Zeit der langen Tage und der blauen Nächte ist gekommen! Zum Rüste der Rosen gesellen sich die Rüste der Linden und des Hainbuchs; Glühwürmchen tragen ihre Laternen durch die stille Abendstille. Das Jahr ist auf der Höhe angelangt! Aber zugleich ist das Signal zu Frühlings Scheiden gegeben; denn das Sommerfest trat bereits am 21. Juni in das Sternbild des Krebses — jenes Tieres, das sich rückwärts bewegt. Ein paar Wochen noch, und der Wind streicht wieder über die Stoppeln; die ersten Jungvögel werden dann bereits wieder zur großen Reise rüsten. Johannistag lobten am Abend auf den Höhen und Bergen; „Sonnwendfest“ oder „Wittsommerfest“ wird Johann in vielen Gegenden genannt. Bielartige Gebräuche sind mit diesem Tage eng verknüpft. Eine schöne Sitte ist das Schwärzen der Gräber am Johannistag!

Landmann und Gärtner haben es lieber, wenn bis Johann Sonne mit Regen wechselt und dafür das spätere Erntewetter höchst trocken ist. Lange Trockenperioden, die schon im Juni eintreten, kommen unerwünscht.

(Siebenstücker.) Einer der vielumstrittenen Tage im Kirchenjahr ist der 27. Juni, der Tag des Siebenstücker. Eine alte Bauernregel lautet: „Wenn die sieben Stücker Regen kochen, regnet es danach noch sieben Wochen.“ Viele Landwirte halten daran noch fest, obwohl es erwiesen ist, daß auf diese Wetterregel nicht sehr viel Verlaß ist, da auf einen regnerischen 27. Juni auch sonnige Wochen folgen können. Seine Bedeutung hat dieser Tag durch die sieben Märtyrer Maximilian, Valentin, Martinianus, Dionysius, Johannes, Serapion und Konstantin erhalten, die nach der Legende Trabanten des Kaisers Decius waren, die sich bei der Christenverfolgung im Jahre 251 in einer Höhle verborgen und — als der Kaiser diese hatte vermanern lassen — in Schlaf verfielen, aus dem sie erst unter Theodosius II. wieder erwachten. Sie entschliefen dann, nachdem sie vor dem herbeigekommenen Bischof Martin von Ephesus und dem Kaiser selbst das Bekenntnis bezeugt hatten, für immer.

(Die Fronleichnamprozession) am vergangenen Sonntag mußte hier des einsetzenden Regens wegen am Ringe nach dem ersten Altar abgebrochen und in der Kirche fortgesetzt werden.

(Schlingengilde.) Die hiesige Gilde beteiligt sich an dem 7. Bundesfeste in Königsbrunn am 25. Juni. Abfahrt 7.30 früh vom Hotel „Zur Post“ aus.

(Frei-Konzert.) Das glänzende Wetter konzertiert im hiesigen Stadtpark morgen Sonntag von 8—10 Uhr abends die Feuerwehrrapelle.

(Die Gehirndrüse) im Freiergewerbe bestand vor der Prüfungskommission in Nybüll u. a. der Freier Adolf Frick von hier und zwar mit dem Prädikat „Gut“.

(Herz-Jesu-Fest.) Am ersten Freitag nach der Oktave des Fronleichnamfestes wird von der katholischen Bevölkerung das Herz-Jesu-Fest gefeiert. Es wurde auf Veranlassung der Nonne Macome gestiftet, der, wie es heißt, Christus im Jahre 1670 erschien und die Einsetzung des Festes verlangte, wobei der Heiland der Nonne sein Herz gezeigt haben soll. Die Feiern wirkten am 6. Februar 1765 vom Papste Clemens XIII. die Bestätigung des Festes für mehrere Kirchen.

(Dritter Orden.) Unter der Leitung des H. S. Provinzials, Franziskanerpater Gregor aus Nybüll, findet am Sonntag, den 25. Juni, um 11 Uhr im kleinen Saale des neuen der Klosterkirche liegenden Schwesternhauses in Bannewitz die Generalversammlung der Vorsteher und Vorsteherinnen sämtlicher deutscher Abteilungen des Dritten Ordens vom hl. Franziskus von Assisi, die der schlesischen Drittordensprovinz angehören, statt. Hierzu schließt sich eine Aussprache über den Stand der Ordensangelegenheiten. Mit Rücksicht darauf, daß an diesem Sonntag eine allgemeine Frier und Wallfahrt der Ordensmitglieder zu Ehren des hl. Antonius nach Bannewitz stattfindet, werden die Terzaren und St. Antonius-Berehrer zur zahlreichsten Beteiligung eingeladen. Außer dem deutschen Volksteil mit Prädikat um 9 Uhr (bei glänzender Wetter auch an der Brotte) und der deutschen Bisperandacht um 16^{1/2} Uhr in der Klosterkirche werden in der Zwischenzeit (je nach der Stärke der Wallfahrtsbeteiligung und der verfügbaren Zeit der H. S. Franziskanerpater) auch besondere Ansprachen für die Teilnehmer gehalten. — Die Teilnehmer aus Sobran (Terzaren und St. Antoniusberehrer) fahren mit der Eisenbahn um 7^{1/2} Uhr. Die Rückfahrt wird in Bannewitz bekanntgegeben werden.

(Kraus-Weltlich-Fahrt.) Wie der Verband deutscher Katholiken, Bezirk Ober-Schlesien mittelt, findet die Fahrt bestimmt am 29. Juni statt.

(Peter und Paul.) In der katholischen Kirche nennt man den 29. Juni „Peter- und Paulstag“, wie man den 25. Januar „Panki-Bekehrungstag“ nennt. Allerhand Bräute und Brautleute sind mit diesem Tage verbunden, und der Landwirt sagt: Regnet es zu Peter- und Paul, ist der ganze Sommer saul. — Ob es immer stimmen mag?

(Eine Zigeunerflucht) entwickelte sich dieser Tage auf der alica Kubicka hierseits. Ein ganzer Trupp dieser Gesellen hatte sich für kurze Zeit dort niedergelassen. Bald darauf gerieten die Zigeuner unter sich in Streit, es kam zur Schlägerei, wobei es blutige Risse gab, sogar mit den Zähnen bißen sie sich fest. Die herbeigekommene Polizei stellte die Ordnung wieder her und ließ die brennenden Gesellen ab.

(Der Viehmarkt) am Mittwoch hierorts fand bei mittelmäßigem Anstrich statt. Am Rindermarkt zogen die Preise etwas an, jedoch konnte man schon für 200—250 Loty eine gute Kuh kaufen. Auf dem Pferdemarkt sah man größtenteils nur minderwertiges Material; gekauft wurde nur wenig.

(Polen hilft der Landwirtschaft.) Mit der Gründung einer neuen halbstaatlichen Kreditbank, die ihre Tätigkeit im Mai aufnehmen soll, haben die Maßnahmen zur Entschärfung der polnischen Landwirtschaft einen vorläufigen Abschluß gefunden. Über das neue Bankinstitut sollen eingehendere kurzfristige Bankgesellschaften der polnischen Gutbesitzer (jeweils etwa 250 Millionen Loty) in mittel- und langfristige Kredite umgewandelt werden. Der Staat übernimmt hierbei eine Kausalggarantie. Diese Umschuldungsaktion ergänzt eine Reihe früherer Maßnahmen, die praktisch bereits eine Art Teilmoratorium zugunsten der notleidenden landwirtschaftlichen Unternehmungen darstellen. Alle Auslandsverbindlichkeiten der polnischen Landwirtschaft bleiben von diesen Eingriffen vorläufig unberührt. Ihre Neuregelung hat die Regierung erst nach der Weltwirtschaftskonferenz zur Aufgabe.

(Gepaar vom Bligschlag getötet.) Während eines Sturms, das am Mittwochabend über Rattowitz und Umgebung niederlag, sind auch zwei Menschen ums Leben gekommen. Der 44-jährige Wladislaus Stefanek und seine 53-jährige Ehefrau aus Nilschischacht wurden bei Feldarbeiten zwischen Nilschischacht und Eszannafolone vom Blitz erschlagen.

(Unter Fang der Grenzwahe.) Im Walde von Rende e trafen Beamte des Kommissariats der Grenzwahe aus Larnowitz auf eine Anzahl Mann starke Schwingelbande. Die Schwingelbanden waren in alle Winde, doch konnten zwölf Personen samt der Ware, die bei sich hatten, verhaftet werden. Sie schwing-

gellen Koffen, Vanille, Cichorien und Faserstoffe. Die Verpackungen wurden dem Zollamt in Kabinen übergeben.

(Gesetzlicher Bes.) Die 34. Sitzung des Schlesischen Kreis trotz der umfangreichen Tagesordnung rein geschäftsmäßigen Charakter. Eine Anzahl von Gesetzentwürfen wurde nach der Durchberatung in den Kommissionen ohne jegliche Debatte in zweiter und dritter Lesung verabschiedet und mehrere neue Vorlagen wurden zur Kommissionsberatung überwiesen. Von den verabschiedeten Gesetzentwürfen dürfte hauptsächlich die Gesundheitsreform die Novelle zum Gesetz über den Wirtschaftskreislauf interessieren, die aber nicht die erhofften Fortschritte, sondern rein verwaltungsmäßige Änderungen brachte. Ein weiterer Gesetzentwurf, der die deutsche Rinderpest angeht, war der von der Fortschrittspartei eingebrachte Gesetzentwurf über das Privatbankwesen, der bereits in der letzten Sitzung angefaßt wurde, nachdem die Einführung des für ganz Polen verbindlichen Gesetzes abgelehnt wurde, weil es die autonomen Rechte der Wojewodschaft Schlesien im Bankwesen nicht berückichtigt. Der Gesetzentwurf der Fortschrittspartei unterscheidet sich vom Reichsgesetz lediglich dadurch, daß grundsätzlich die Selbstverwaltungsberechtigten der Wojewodschaft berückichtigt werden, im übrigen aber durch nichts. Senator Dr. Pant forderte die Überweisung des Gesetzentwurfes an die Rechtskommission, um festzustellen, ob die Bestimmungen des neuen Gesetzentwurfes nicht im Widerspruch mit den Rinderpestschutzverträgen stehen.

Der Gesetzentwurf über die Änderung der Organisation des Polizeiwesens wurde der Selbstverwaltungskommission, ein Entwurf über den Bahnen Krynitz-Sohran-Platz der Haushaltskommission und zwei Entwürfe über die Wasserüberwachung sowie über die Zustellung von Grundakten an die Gemeinden für Straßen und öffentliche Plätze der Industrie- und Handelskommission bzw. der Finanzkommission in erster Lesung ohne jegliche Debatte überwiesen.

Eine scharfe Debatte drohte sich bei der Interpellation wegen der Einkünfte der Rentner bezüge für die Knappschaftsinvaliden, die nach Ansprüche aus der Zeit vor dem Staatshochzeitwechsel besitzen, zu entwickeln, die aber durch Beschleunigung der Redezeit eingedämmt wurde. Seit Monaten erhalten diese Opfer der Arbeit weder ihre Rente noch eine Unterstützung. Nachdem vergeblich Verhandlungen zwischen der Knappschaft und der Zentralregierung stattgefunden haben und die Invaliden drohen, sich an den Völkerverbund zu wenden, hat man endlich eine Regelung der Unterstützungszahlung in aller nächster Zeit angefragt, allerdings auf Kosten der übrigen Rentnempfänger, deren Bezüge gekürzt werden sollen, um die Renten an die jüngeren Rentnempfänger, denen die Renten in den letzten Monaten entzogen wurden, weiterzahlen zu können. Sehr entsetzt wurde gegen die Rechtsauffassung des Regierungsdirektors Verwahrung eingelegt, daß die Regierung zur Zahlung der Renten nicht verpflichtet sei. Schließlich wurde die Antwort des Regierungsdirektors gegen die Stimmen der Sanierungspartei wegen ihrer Unzulänglichkeit abgelehnt. Zum Schluß wurde eine Interpellation wegen der Stilllegung der Gruben im Krynitz Revier und der kommissarischen Krankenkassenverwaltung in Kattowitz eingebracht.

(Schlesischer Sängerbund.) Am Sonntag den 18. Juni fand in Alt-Bielitz das 4. Bundesfest des Schlesischen Sängerbundes statt, verbunden mit der Feier des 10-jährigen Bestehens des Bundes, sowie das 50. Gründungsfest und Fahnenerhebung des Alt-Bielitzer Männer-Sängervereins. Festlich war das Pfarrfeld der evang. Gemeinde von Alt-Bielitz, im Angesicht der Berge gelegen, als Festplatz hergerichtet worden. Infolge des am Nachmittag einsetzenden Regens mußte die weitere Abhaltung des Festes in den großen Schießhausaal nach Bielitz verlegt werden, der leider bei weitem nicht die 3000 Festteilnehmer fassen konnte. Unter den Festgästen sah man den Prinzen und die Prinzessin von Pleß, den deutschen Generalkonsul Graf Adeltmann, den Konsul Döring, den Abg. Dr. Ullrich und zahlreiche Vertreter der deutschen Organisationen. Bei der Fahnenerhebung hatte Frau Prinzessin von Pleß die Patentkette übernommen. An den Festabend beteiligten sich über 500 Säger. Eingeladene brachten u. a. die Männergesangsvereine Kattowitz, Slesianowitz, Krynitz, Tschau, Bielitz, Biala, Teschen und Stokschau zum Vortrag. Das Fest war ein wohlvolles Bekanntnis zum deutschen Volkstum und zum deutschen Biede.

(Schwerer Geschäftsdiebstahl.) Bei einem Einbruch in das Geschäft der Martha

Katsoy in Chelwa, Kreis Pleß, sind Waren im Werte von 1500 Floz und 200 Floz in der gestohlen worden.

(Katholiken-Treffen in Krynitz.) Aus Anlaß des 500-jährigen Gedenktages des Hinstuftensfalls in Krynitz und der Feier des Ablassfestes krönten am vergangenen Sonntag mehr als 30000 Katholiken aus der näheren und weiteren Umgebung des Kreises in die Stadt. Die Feiern begannen am Sonntagabend nach einer Bisperandacht in der neuen Kirche mit einem Fackelzug zum Friedhof, wo nach zahlreichem Antrache die Teilnehmer ein Kreuzgebäude zur Kirche anlegten. Die ganze Nacht hindurch verkehrten die Gläubigen in der Andacht des Allerheiligsten in der Kirche. Am Sonntagmorgen krönten aus allen Richtungen ca. 50 Prozessionen mit zahlreichem Fahnens auf den festlich geschmückten Ringplatz, um sich darauf gemeinsam zum feierlichen Pontifikalamt nach der neuen Kirche zu begeben. Die Straßen waren von Tausenden überfüllt, die das Spektakel bildeten, durch das sich der endlose Zug bewegte. Die Festpredigt vor dem Gotteshaus hielt Prälat Ios. Kasperi, der Generalvikar der bischöflichen Kurie. Gegen 11 Uhr trat Bischof Adamski in Krynitz ein, den der Ortspfarrer, Stefan Regiet, willkommen hieß. Strömender Regen verhinderte die Abhaltung der Feiern unter freiem Himmel. Das Pontifikalamt geleitete Bischof Adamski unter Assistenz mehrerer hoher Bischöfe. Der Kirchenchor sang das „Ecce sacerdos magnus“ und die Messgesänge begleitete die Krynitzer Kirchenkapelle. Auch die Prozession um die Kirche und nach dem Ring konnte nicht stattfinden. Dr. Kominek von der katholischen Aktion in Kattowitz hielt in der Kirche eine Ansprache und gab eine lebendige Darstellung des Hinstuftensfalls vor 500 Jahren. Der Nachmittag war mit feierlichen Bisperandachten in den Kirchen der Stadt angefüllt, woran sich die Gewöhnung des unerschütterten Missionarismus der Stöcker Mission durch Bischof Adamski angeschlossen. Danach fand im Parochialhaus die Delegiertenversammlung der katholischen Männervereine der Wojewodschaft statt, die mit der Annahme einer Reihe von Entschlüsseungen schloß, welche die katholische Aktion betrafen.

(In Fuß nach Rom.) Zwei Mitglieder des Gesellensverein Mänkerberg haben nach Überwindung mancher Strapazen zu Fuß die Reise nach Rom zurückgelegt, um in Rom an den Feiertagen anlässlich des heil. Jahres teilzunehmen. In Rom konnten sie sich einer Pilgergruppe anschließen, die vom Papst empfangen wurde, wobei die beiden Pilger durch eine Ansprache des Papstes ausgezeichnet wurden.

(Darüber kann man streiten.) Für die Volkshaltung in Deutsch-Oberschlesien ist folgender Erlaß von Bedeutung: „Die ober-schlesische Mundart, das sogenannte „wappolnisch“ ist nicht lediglich als „polnisch“, sondern als „ober-schlesisch-polnisch“ zu bezeichnen; die Angabe „polnisch“ ist nur anzunehmen, wenn die betreffende Person die hochpolnische Sprache beherrscht. Auch als zweite Muttersprache darf „polnisch“ nur dann angegeben werden, wenn die betreffende Person neben der deutschen die hochpolnische Sprache, also nicht lediglich „ober-schlesisch-polnisch“ beherrscht.“

(Die Verteilung der Handwerkerkredite.) Die Leitung der staatlichen Landeswirtschaftsbank hat an ihre Provinzialstellen Befehle hinsichtlich der Durchführung der Kreditaktion für das Handwerk erteilt. Bis her gelangenen Handwerkerkredite ausschließlich durch die P. R. D. zur Verteilung. Nimmere hat die P. R. D. die Genossenschaft damit beauftragt, die Anstellung der für das Handwerk bestimmten Kreditbeträge vorzunehmen. Grundsätzlich wird ein Kredit durch die Verteilungskomitees bei den Kommunalparlamenten oder bei den Genossenschaften erteilt, wobei die Zusammenfassung dieser Komitees ausschließlich in die Kompetenz der Handwerkerkammer fällt.

(Wie man Oberschlesien kennen lernen will.) Während der Ferienmonate sollen in den ober-schlesischen Städten und Gruben 200 Studenten als unentgeltliche Praktikanten untergebracht werden. Der Inhalt der Studien wird, wie es heißt, aus öffentlichen Mitteln bestritten werden. Zu diesem Zweck sollen die Studenten in Sammelagern untergebracht werden. Diese Maßnahme wird mit den neuen Studienbestimmungen begründet, die jedem Teilnehmer ein längeres Praktikum vorschreiben. Die die maßgebenden Stellen versichern, sollen durch diese Praktikantenarbeit die Arbeiter in keiner Weise geschädigt werden. Die Praktikantenarbeit soll fernher den Zweck haben, die künftigen Ingenieure mit der Mentalität des ober-schlesischen Arbeiters mit seinen Wünschen und Lebensgewohnheiten bekannt zu machen.

(Jagdkarten sind keine Waffenscheine.) Der Landrat gibt bekannt, daß die Jagdscheine als Waffenscheine keine Geltung haben und den Inhaber zum Besitz bzw. Erwerb einer Jagdwaffe nicht berechtigen. Die Inhaber der Jagdkarten müssen demnach beim Landratsamt einen Waffenschein beantragen.

(Blitzschlag bei Kreis Pleß.) Am Mittwoch, den 14. Juni, schlug der Blitz während eines Gewitters in den Transformator der elektrischen Leitung, der auf dem Gebiet der Gemeinde Bilgama bei Kreis Pleß steht. Der Transformator wurde zerstört, wodurch ein Schaden von etwaigen Tausend Floz entstand. — Zu derselben Zeit schlug der Blitz auch in die getriebene Radiostation des Polizeipostens in Gossowitz ein und beschädigte die Telefonschaltungen. Auch das Haus von Johann Spleta in Nieder-Goltsmannsdorf wurde vom Blitz getroffen. Es wurden zwei Zimmermannen beschädigt. Menschenopfer sind nicht zu beklagen.

(Der Schuß durch die Tür.) Der Maximilian Herz, der bei seinem Schwager August Przelorz in Koj wohnt, kam am Sonntagabend in Begleitung des Alois Ruch aus Koj nach Hause. Da die Haustür geschlossen war, versuchte er sie gewaltsam zu öffnen, was ihm aber nicht gelang. August Przelorz, der die Ursache hörte und Wiedereintritt vermutete, holte vom Boden seinen Militärkardinal und das Kopf durch die Tür ab. Durch den Kopf getroffen, fiel Alois Ruch tot zu Boden. Als der unvorsichtige Schütze die Folgen seiner Tat sah, warf er den Kardinal in den Hofbrunnen, wo er bis jetzt noch nicht gefunden werden konnte. Der Täter wurde festgenommen.

(Raubüberfall bei Gorkyn.) In der Sonnabendnacht wurde der Angestellte Georg Galski aus Gorkyn im Walde von drei Banditen überfallen, die ihm die Taschengeld, sämtliche Papiere und das Fahrrad raubten. Die Nikolaier Polizei nahm sofort die Verfolgung an und es gelang ihr, die Banditen — Josef Dylak und Georg Dissa, beide aus Gorkyn, sowie den Bogenbauer Sausky aus Gorbawitz — zu verhaften. Nach hartnäckigem Ringen gelangten sie schließlich den Überfall ein und wurden in das Nikolai Gerichtshaus eingeliefert. Sie geben an, das Fahrrad nicht mitgenommen, sondern am Tatort zurückgelassen zu haben.

(Den Verdächtigten und das Kind erschlagen.) Am 14. d. Mts. hat sich in Bielitz eine furchtbare Eiferstichtat abgepielt, der zwei Menschenleben zum Opfer gefallen sind. Die ledige 24-jährige Hausangestellte Angela Fronta lebte in ihrer Wohnung auf der Mühlstraße 22 ihren 29 Jahre alten Bräutigam, den Bauarbeiter Adolf Dysta und ihren ein Jahr 8 Monate alten Sohn Kubold durch Selbsttötung. Nach der Tat versuchte sie sich zu ertränken und sprang in der Nähe des Uppanwerks in die Klobitz. Ein vordringender Feuerschlepper zog sie lebend aus dem Wasser. Am rechten Handgelenk hatte sie sich mit einem scharfen Gegenstand eine Wunde beigebracht. Sanitäter brachten sie nach dem Krankenhaus. In der Wohnung lag auf dem Bett des Kindes ein Schreibe, das als Beweggrund für die Tötung des Bräutigams Eifersticht erkennen läßt. Die Hausbewohner haben von der Tat nichts bemerkt.

(Weil er einen Polizisten in die Nase geblasen hatte.) Die Gebrüder Alois und Paul Kriaton aus Kradlin machten in angetrunkenem Zustand in der Silvesternacht im Gorkyn-Walch in Gummagrube „Umschlag“. Als sie der Polizeibeamte zur Ruhe vertrieben, warf sich Paul Kriaton auf ihn und bearbeitete ihn mit einem Bierglas. Ferner biß er ihn so heftig in die Nase, daß der Beamte das Bewußtsein verlor. Auf einem zweiten Beamten gingen die Gebrüder zu. Alois Kriaton wurde jetzt zu sechs Monaten und sein Bruder Paul zu neun Monaten Gefängnis verurteilt.

(Mit Flaschen gegen den Personenzug.) Am Mittwoch wurde zwischen Wroclaw und Brabegru auf einen vorbeifahrenden Personenzug eine leere Flasche geschleudert. Die Flasche durchschlug ein Abteilfenster, wobei ein Reisender leicht verletzt wurde.

(Kind aus dem Fenster gestürzt.) Auf der ulica Bocjana in Slesianowitz stürzte aus einem Fenster des 1. Stockwerks das 2 1/2-jährige Kind der Eheleute D. auf die Straße, konnte jedoch noch im letzten Augenblick von einem Vordringenden, einem gewissen Scholz, aufgefangen werden, so daß ihm glücklicherweise nichts geschah.

Stimmen aus dem Publikum.

Das Strafenlehren wird hierorts vorgenommen, ohne daß vorher geprengt wird. Deftentliche Brunnen sind nicht vorhanden und wenn die Strafenlehrer bei den Hausbesitzern um Wasser zum Sprengen vorstehen, werden sie von diesen abgewiesen, weil das Wasser, das vielleicht 1-2 Groschen kosten würde, von ihnen bezahlt werden muß. Dem hygienischen Standpunkt und im Interesse der Volksgesundheit muß hier unbedingt Abhilfe geschaffen werden. Es geht nicht weiter, daß an trocknen Tagen beim Strafenlehren die Wohnungen und Häuser verstaubt und die Böden und andere Krankheitskeime hineingetragen werden. Der Magistrat muß hier unbedingt für Abhilfe sorgen. Entweder muß man endlich ein Sprungwagen wie in jeder anderen Stadt angeschafft oder die Strafenlehrer müssen mit Seifenwasser und Wasser versehen werden. Darum erlaube der Ruf: Sorge für Abhilfe, Magistrat!

(Bei der Frontleishnamdiprozession vom Tode errett.) Im Gemeindefrauentanz in Gopyskij ereignete sich ein tragischer Vorfall. Eine Frau Heidal, die nach einer Bladderoperation ihrer baldigen Genesung entgegen sah, wurde, als die Frontleishnamdiprozession vorbeiging, zum Fenster hinaus. Als der Gefährliche das Allerheiligste hob und die Menge segnete, brach die Frau plötzlich vom Stuhle getroffen tot zusammen.

(Wom Blig erschlagen.) Während des heftigen Gewitters, das am Sonnabend über Biata und Umgebung tobte, wurde bei Wilkowicz der Landwirt Franz Kolasja auf dem Felde von einem Blig getroffen und auf der Stelle getötet. — Am gleichen Tage schlug ein Blig in das Wohnhaus des Josef Pysch in Borkow. Fünf Personen, die in einem Zimmer am Tisch gesessen hatten, wurden durch den Blig getroffen und erlitten mehr oder minder schwere Brandwunden.

(Wattenmord in Leobfisch.) In der 5. Nachmittagsstunde des Frontleishnamstages erschlag ein Familienmitglied der Katafengengruppe Wexler seine Frau mit einem wohlgeputzten Messer. Verdächtig war von einem Fräulein Herrschger, weshalb ihm seine Frau Vorkhaltungen gemacht hatte. Die Regel trat sie mitten ins Herz, so daß die Frau tot umfiel.

Rybnik, 22. Juni. In der letzten Stadterverordnetenversammlung des Stadts. Rats (Korfauch) eine Erklärung vorgelesen, was der Vorkreher jedoch nicht zulassen wollte; doch W. setzte seine Erklärungen fort. Darauf entzog ihm der Vorkreher das Wort, was W. veranlaßte, dem Vorkreher sein Mißtrauen anzukündigen. Er packte schließlich seine Sachen ein und verließ den Saal, gefolgt von den Fraktionsgenossen. Dadurch wurde die weitere Sitzung beschlußfähig und mußte vertagt werden. Stadtrat Dr. Biely rügte dieses Verhalten.

Wilgamsdorf, 22. Juni. (Berpaung der Gemeindefrauentanz.) Am Dienstag, den 4. Juli, findet im Lokal des Gemeindefrauentanz um 1 Uhr mittags die Veranstaltung der 690 Hektar großen Gemeindefrauentanz statt. Die Nachmittagsstunden liegen im Gemeindefrauentanz vom 24. Juni bis 1. Juli zur öffentlichen Besichtigung aus.

Goldmannsdorf, 20. Juni. (Schwerer Brand.) Am Freitag brach ein ungeklärter Ursache Feuer in dem Wohnhaus des Andreas Soboczek aus. Die Nachbargebäude konnten nur mit Mühe gerettet werden. Der Schaden beträgt 5000 Zl. und ist durch Versicherung gedeckt. — Auch im Wohnhaus des W. Grunsta brach Feuer aus, wobei die Flammen auch das Stallgebäude sowie die Scheune vernichteten. — Ein dritter Brand richtete im Hofe des Klement Selma in Biostka großen Schaden an. Sämtliche Wirtschaftsgebäude brannten nieder. Der Schaden beträgt 6000 Zloty. Es wird in diesem Fall Brandstiftung vermutet.

Kattowitz, 18. Juni. (Todesfälle.) Beim Grand Prix - Motorradrennen am vergangenen Sonntag gab es auch diesmal einen tödlichen Unfall. Der Domschische Alfred Spörzer, 28 Jahre alt, aus Bräun, verkehrte, kam am Anfang des Dorfes Domb durch eine Bodenvertiefung in der Straße ins Schlingern und stürzte von der Maschine in die dort befindlichen eisernen Kanalisationsröhren. Er überschlug sich mehrere Male und brach sich das Genick. Der Tod wurde in die Leichenhalle des Dombor Legarets geschafft. Schon am Sonnabend beim Erhaltung gab es einen Unfall, wobei ein Motorradfahrer in der Nähe des Altriedschlages den 4-jährigen Alois Kala an überfuhr, dem beide Beine gebrochen wurden. Auch die Tischhelferin Elsa Gladka stürzte vor der Maschine, tat sich aber außer einigen Hautabschürfungen nichts. Einige weitere Stürze verliefen harmlos.

Vermisst.

Sozialdemokratische Partei in Deutschland verboten!

Berlin, 22. Juni. Der Reichsminister des Innern, Dr. Friedl, hat am Donnerstag die Sozialdemokratische Partei Deutschlands verboten. Insbesondere sollen sämtliche Mitglieder der SPD, die heute noch den Volksvertretungen und Gemeindevereinigungen angehören, von der weiteren Ausübung ihrer Mandate sofort ausgeschlossen werden. Die sozialdemokratischen Zeitungen dürfen nicht erscheinen.

Das Otmachauer Staudenfest feierlich eröffnet.

Am Sonnabend fand in Anwesenheit zahlreicher Vertreter der Reichs-, Staats- und Provinzialbehörden die feierliche Eröffnung des Otmachauer Staudenfestes statt. Der höchste Eröffnungsgast spielte sich in der mächtigen Reichshalle des Staudenfestes ab. Oberpräsident Bräunke begrüßte den Reichsverkehrsminister von Eißner und dankte dann allen, die an dem Gelingen des Festes mitgewirkt haben. Das Staudenfest ist von größter Bedeutung für den Oberstrom und für die wirtschaftliche Entwicklung. — Reichsverkehrsminister von Eißner überbrachte die Grüße der Reichsregierung und stellte den Plan des Staudenfestes als eine leuchtende Prospekt dar. Er gab dem Wunsch Ausdruck, daß sich das Staudenfest zum Segen der silesischen Wirtschaft entwickeln möge. — Das genaueste Staudenfest mit seinem riesigen Damm, der in Deutschland nicht seinesgleichen habe, sei bereits vor dem Feste geplant gewesen. Anher dieses am vollständigsten Welt und dem geplanten Becken des Exzess seien noch weitere Arbeiten notwendig, um für alle Zeit der Oberstrom Charakter als wichtige Schiffahrtsstraße zu sichern und das schiffbare Land der Gohmauer zu sichern. Die Hochwasserstraßenverwaltung habe die entsprechenden Projekte vorbereitet.

Laufkraftwagen mit 41 Blinden eine Wüstung hinabgeführt. — Fünf Tote.

Freudenstadt (Württemberg), 21. Juni. Unterhalb des Dites Elendens im Schwarzwald trug sich am Montag ein schwerer Automobilunfall zu. Die im Kloster Heiligenbrunn, Oberamt Oberdorf, unterge-

brachten Blinden machten in Begleitung von Schwärmern der Kasse einen Kraftwagenanflug. Der mit 41 Personen besetzte Wagen geriet auf dem Rückwege aus bis jetzt noch unbekanntem Grund und der Fahrer und fünf Passagiere, sämtlich Blinde, darunter vier Männer und ein Mädchen, waren sofort tot. Eine Reihe von Schwerm- und Leichtverletzten wurde in das Bezirkskrankenhaus Freudenstadt gebracht.

Der älteste Baum Deutschlands

Reht in einem Garten in Heunersdorf, einem silesischen Dorfe bei Göbelitz. Es ist eine Eiche, die nach Ansicht der Gelehrten das ehrwürdige Alter von etwa 1400 Jahren hat. Der Stamm dieses Baumes, der noch jeden Sommer in schönem Grün prangt, hat einen Umfang von fünf Metern.

Milliarde in Zuschauerfrage.

Paris, 20. Juni. Bei einer Flugveranstaltung des 88. Fliegerregiments und der 21. Bombardierflieger in Nancy kämpfte ein Milliarde in einem Schuppen ab und brante sofort aus. Der Fliegerführer wurde auf der Stelle getötet. Von den Zuschauern wurden etwa 16 Personen mehr oder weniger schwer verletzt. Der Unfall ereignete sich während einer akrobatischen Kunstflucht, bei der der Flieger in 200 m Höhe ansetzte.

Eisenbahnunglück in einem Tunnel.

Soles, 20. Juni. Am Mittwoch ereignete sich auf der Strecke Lapanja-Radomice eine schwere Eisenbahnkatastrophe, die sechs Tote und 13 Verwundete forderte. In einem Tunnel in der Nähe von Lapanja stieß ein Personenzug, dessen Zugführer bei der letzten Überfahrt hatte, mit einer Lokomotive, die aus der entgegengesetzten Richtung mit 30 km/h kam, die zur Arbeit fahren. Die Verwundeten sind jetzt durchweg hoffnungslos verletzt.

Uberschwemmungen in China.

Schanghaï, 20. Juni. In der Provinz Szechuan ist das Wasser des Gelben Flusses denerrn im Steigen begriffen. Bis jetzt haben bereits 99 Dörfer völlig unter Wasser. Die Stadt Tsingtau ist vollkommen gerettet worden. In anderen Städten sollen die Schäden ebenfalls sehr groß sein. Die Überschwemmung soll bisher bereits Hunderte von Opfern gefordert haben.

Die Grenzen sind offen für Humor und echte Fröhlichkeit. Diese silesischen Wälder bedeuten die silesischen Wälder, das altbewährte, die verlagende Familienmitglied.

Sie bringen jede Woche ein reich illustriertes Heft mit neuen Bildern, Anekdoten und lustigen Geschichten. Mit Geschichten und Liedern, mit aktuellen Klößen in Reim und Prosa. Die Welterschaffenheit und das Tagesgeschehen verfolgen Sie mit Humor und Satire und — durch die Witze ihrer Mitarbeiter geföhrt — hat alles eine komische Seite, ist alles geeignet dem Leser auch ein Lächeln oder gar ein Lachen abzugewinnen. So wirken die silesischen Wälder in unseren Tagen verjüngend und besonders erheitend.

Die illustrierten Beigaben in jedem Heft — farbige Bilder, sowie Zeichnungen, Karikaturen, flotte Skizzen erlerter Künstler — ergänzen und bereichern, in hervorragender Art reproduziert, den literarischen Inhalt auf glänzendste Weise und sind, für sich allein betrachtet, schon ein Vergnügen und eine Befriedigung. Ueber die Artikelreihe, die den Leser zum Gröbeln und Nachdenken veranlaßt, föhren die silesischen Wälder den Leser dann zu den Beilagen, die nicht Artikel darstellen mit einer richtigen Lösung, sondern die diese Punkte für eine lustige Idee aus dem Kreise der Leser herauskochen wollen und damit Spielraum und Ueberraschen für jeden besseren Einfall. Schöne Gebilde und Wälderreihe sind reich wieder bereit für die besten Lösungen bei diesen Aufgaben.

Wissend oder unwillig sind die silesischen Wälder! Ihre Politik ist deutsche Humor und deutsche Fröhlichkeit! Das Abonnement auf die silesischen Wälder kann jederzeit begonnen werden. Bestellungen nimmt jede Buchhandlung entgegen, ebenso auch der Verlag in München 27, Mühlstraße 84. Die seit Beginn eines Vierteljahres bereits erschienenen Nummern werden neuen Abonnenten auf Wunsch nachgeliefert.

Evang. Kirchengemeinde
Sonntag, den 25. Juni 1933:
Vorm. 10 Uhr: Polnischer Gottesdienst.

Licytacja przymusowa.

We wtorek, dnia 27. czerwca 1933, o godzinie 10-taj odbędzie się w Żorach przy ulicy Merlicha (Stodola Huty Pawla) sprzedaż

samochodu półciężarowego marki „Adler“

w drodze przymusowej licytacji, za gotówkę najwięcej dającemu.

Przedmiot licytacji można oglądać 1/2 godziny przed rozpoczęciem licytacji w wyżej podanym miejscu.

Żory, dnia 20. czerwca 1933.

Magistrat.
W zastępstwie
Rompolt, zastępca burmistrza.

Während der Ferien verkehrt der **Autobus Żory—Rybnik**

wochentäglich nur 2 mal:
Żory ab 900 und 1400
Rybnik ab 1000 und 1700

Sonntags außerdem noch:
Żory ab 1845, Rybnik ab 1930.
Der Fahrpreis ist auf 1.40 zł. erhöht.

Runder Tisch, 4 Stühle
(schwarz Eiche), wenig gebraucht, preiswert zu verkaufen.
ul. Drzewna 18.



Sonntagszeitung für Stadt und Land. Äusserst reichhaltige Zeitschrift für Jedermann. Der Abonnementspreis für ein Vierteljahr beträgt nur 6.50 Zl., das Einzelheft 50 gr.

P. HUNOLD / SOHRAU
BUCH- UND PAPIERHANDLUNG



Poszukujemy uczniów

dla naszej formowni.
Huta Pawła, Żory.

Eine neue Bilder-Zeitung!
Zum guten Wochenanfang erscheint jetzt jeden Montag die **NEUE KORALLE**

Viel Natur und Heimat! Sehr viel Sport und Spiel und viel Humor! Nicht viel von Tagesneuigkeiten und nicht viel von Politik! Aber Abenteuerlust und Reise Freude, spannende Geschichten und wirkliches Erleben! Kaufen Sie sich jeden Montag die „KORALLE“

P. HUNOLD / SOHRAU
BUCH- UND PAPIERHANDLUNG

Massives Haus
in Gossowice, neben der kath. Kirche und Schule gelegen, ist mit 3 1/2 Morgen Acker, Garten, Stallung und kleiner Scheune zu verkaufen. Preis 4500 Zloty.

Ludwig Brudny
Warszowiec.
Violinsaiten
Feinstes Fabrikat
P. Hunold/Sohrau
Buch- und Papierhandlung

Gesellschaftsspiele
Halma / Schach
Mensch ärgere dich nicht
P. Hunold, Buch- u. Paplerhdly.